

Flottillenadmiral Gerhard Bing

Gerhard Bing wurde am 4. August 1934 im hessischen Alsfeld geboren. Am 1. Januar 1956 trat er in die Bundeswehr ein. Der Crew I/56 angehörend, kam er zunächst zur Marinelehrkompanie Wilhelmshaven. Am 1. April 1957 erfolgte seine Beförderung zum Leutnant zur See. Ab Oktober 1957 absolvierte er die Bordausbildung auf dem französischen Schulkreuzer *Jeanne d'Arc*. Ab Juli 1958 folgten die Offiziers-Lehrgänge auf dem Schulschiff *Eider* und der Marineschule Mürwik. Hier wurde Bing am 12. Dezember 1958 zum Oberleutnant zur See befördert. Von Januar bis Juni 1959 schloss sich die U-Jagd-Ausbildung bei der US-Navy in San Diego an.

Ab dem 1. Juli 1959 diente Gerhard Bing als Fernmelde-, Ortungs- und U-Jagd-Offizier auf dem Geleitboot *Hummel* und dem Zerstörer 5. Am 1. Januar 1963 übernahm er das Schnellboot Wolf als Kommandant. Hier erfolgte am 18. Juni 1964 seine Beförderung zum Kapitänleutnant. Ab dem 1. Oktober 1964 absolvierte er den Offizierslehrgang B U-Jagd/Torpedo. Vom 1. September 1966 bis zum 31. März 1968 war er in Paris an der École Supérieure de Guerre Navale tätig.

Seit dem 7. Dezember 1967 Korvettenkapitän, folgte für Bing vom 1. Mai 1968 bis zum 20. Februar 1969 die Ausbildung zum I. Offizier für Lenkwaffenzerstörer bei der US-Navy. In Norfolk, Philadelphia und Newport lernte er mit dem neuen und komplexen Waffensystem umzugehen. Am 22. März 1969 gehörte Bing als I. Offizier zur Indienststellungsbesatzung des Zerstörers *Lütjens*. Das Schiff der Klasse 103 – auch als Lütjens-Klasse bezeichnet – wurde nach dem Flottenchef Admiral Günther Lütjens benannt, der am 27. Mai 1941 mit dem Schlachtschiff *Bismarck* unterging.

Am 15. April 1971 zum Fregattenkapitän befördert, wechselte Gerhard „Schaske“ Bing am 16. Oktober 1971 in das Bundesverteidigungsministerium nach Bonn. Hier war er als Hilfsreferent Fü M VII 3 tätig. In der Stabsabteilung Schiffe und Waffensysteme der Marine (Fü M VII) war er damit für die Systemsteuerung für die Bereiche Zerstörer- und Versorgungsflottille (VII 3) zuständig. Am 1. Oktober 1974 kehrte Gerhard Bing als vierter Kommandant an Bord der *Lütjens* zurück. An Bord erlebte er am 1. April 1975 seine Beförderung zum Kapitän zur See.

Am 1. April 1977 begann Bing die Attachéausbildung. Aufgrund seiner hervorragenden Französischkenntnisse kam er am 1. Oktober 1977 als Marineattaché an die deutsche Botschaft nach Paris. Am 14. Oktober 1980 wurde er mit dem Komturkreuz des Verdienstordens der Republik Frankreich ausgezeichnet.

Am 1. April 1980 kam Gerhard Bing als Gruppenleiter „Systemsteuerung“ ins Marineunterstützungskommando nach Wilhelmshaven. Mit seiner Beförderung zum Flottillenadmiral am 1. Oktober 1983 avancierte er gleichzeitig zum Abteilungsleiter im Marineunterstützungskommando. In dieser Funktion wurde ihm am 31. August 1984 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Am 1. Januar 1985 kehrte Gerhard Bing ins Bundesministerium der Verteidigung zurück, um die Abteilung Fü M VII, in der er schon 1971 bis 1974 gearbeitet hatte, als Stabsabteilungsleiter zu übernehmen. In dieser Position wurde er am 14. März 1991 mit dem Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Am 31. März 1993 ging er in den Ruhestand.

Gerhard Bing war ein sehr beliebter Vorgesetzter. Insbesondere im Kameradenkreis des Zerstörers *Lütjens* war er immer sehr gerne gesehen, da er seiner Besatzung immer verbunden blieb. So war Bing auch bei der Außerdienststellung der *Lütjens* am 18. Dezember 2003 anwesend.

Gerhard „Schaske“ Bing starb am 19. März 2006. Die Beisetzung fand am 25. März in Bonn statt.

Verfasser: Arnd Schubeus